



Marxistisch-Leninistische Kommunistische Partei / Türkei & Kurdistan

INTERNATIONALES BULLETIN

September 2026 Nr. 277

www.mlkp-info.org | mail@mlkp-info.org



Für Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit für Frauen und Völker gibt es keinen anderen Weg als die Revolution!

Lasst uns für die vereinigte Revolution und den Sozialismus zusammenschließen, organisieren und den Kampf verstärken!

Die MLKP ist in ihrem 32. Kampfsjahr. Die kommunistische Vorhut, die am 10. September 1994 von Organisationen und revolutionären

Militanten gegründet wurde, die aus der THKP-C, der TKP-ML und der THKO hervorgegangen waren und das für unbesiegbare gehaltene Zirkeldenken überwand, ist seit 32 Jahren ihren Versprechen gegenüber der Arbeiterklasse und den Unterdrückten

sowie ihren Aufrufen zum Kampf treu geblieben. Seit 32 Jahren kämpft sie gegen die Ausbeuter und Unterdrücker. Sie vergießt Blut und zahlt einen hohen Preis für die Organisierung der vereinigten Revolution, die von der Arbeiterklasse, den Frauen und der kurdischen Nation Schulter an Schulter zum Sieg geführt werden soll – der antifaschistischen, anti-imperialistischen, antikolonialen und geschlechterbefreienden vereinigten Revolution.

Diejenigen von uns, die in den 1950er-Jahren geboren wurden, kämpfen in denselben Schützengräben wie diejenigen, die in den 2000er-Jahren das Licht der Welt erblickten. Kommunistische Frauen erheben die Fahne von den Positionen der gleichberechtigten Repräsentation, der Quotenregelung und der kommunistischen Frauenorganisation. Sozialistische Patriotinnen und Patrioten erneuern und stärken den Kurdistanischen Charakter der MLKP. Frauen, Männer und LGBTI+ des türkischen und des kurdischen Volkes sowie der nationalen Gemeinschaften der Armenier, Araber, Lasen, Tscherkessen, Georgier, Terekemen, Roma, Chaldäer, Pomaken, Bosniaken und Assyrer gehen in den Reihen der MLKP Hand in

Hand, vergießen gemeinsam ihr Blut und tanzen gemeinsam den Siegestanz. Internationalistische Sterne wie die Genossinnen und Genossen Ivana Hoffmann und Haukur Hilmarsson erfüllen die MLKP mit dem Geist der Weltrevolution. Arbeiterinnen und Arbeiter, städtische und ländliche Werktätige, Arme, Studierende, Lehrerinnen und Lehrer, Künstlerinnen und Künstler, Rentnerinnen und Rentner sowie Arbeitslose, die sich in den Reihen der MLKP zusammengeschlossen haben, lassen gemeinsam die Hoffnung wachsen.

Die MLKP steht in den vordersten Reihen des Kampfes

Die MLKP ist in den Arbeitervierteln und unter den werktätigen Menschen. Die MLKP ist in Fabriken, Schulen und Betrieben. Die MLKP ist in den Städten und in den Bergen. Die MLKP ist im Untergrund und im Herzen der Massen. Die MLKP ist auf den mit Parolen beschrifteten Wänden und auf den Plätzen. Die MLKP ist in den Parolen, die in den Verhörzentren, Gerichten und Gerichtssälen des Faschismus gerufen werden, in den Gesängen, in den leuchtenden Lächeln, in den herausfordernden Blicken, in Hungerstreiks

und in Worten voller Hoffnung. Die MLKP ist ein Wille zum Widerstand und Kampf, der durch Opfer jeder Größenordnung – von den kleinsten bis zu den größten – zum Leben erweckt wird; als die Aufopferungstrupp der Revolution steht sie in den vordersten Reihen des zwischen der Arbeiterklasse und den Unterdrückten auf der einen und der Bourgeoisie und ihren faschistischen, kolonialistischen und patriarchalen Kräften auf der anderen Seite geführten Kampfes.

Brüder und Schwestern!

Die arbeitende Menschheit durchlebt eine äußerst schwierige und gefährliche Zeit. Imperialistische Mächte und Staaten, welche finanz-ökonomische Kolonien des imperialistischen Systems sind, treiben die Welt in einen neuen Weltkrieg, in dem auch Atomwaffen zum Einsatz kommen könnten. Mit Hochdruck werden Kriegsvorbereitungen getroffen. Die Militärbudgets werden erhöht. Steuereinnahmen werden für Waffen und die Entwicklung militärischer Technologien ausgegeben. Militär auf Basis von Söldnern, sogenannte „professionelle“ Armeen, werden aufgebaut oder verstärkt. Die Wehrpflicht für junge Menschen wird eingeführt. Regionale Kriege

werden angeheizt. Blutgetränkte internationale politisch-militärische Organisationen wie die NATO sollen gestärkt werden. Neue regionale Militärbündnisse werden geschaffen. Imperialistische Mächte, allen voran die USA, errichten neue Land- und Marinestützpunkte in verschiedenen Teilen der Welt. Riesige Summen werden für eine auf Lügen beruhende imperialistische und faschistische psychologische Kriegsführung bereitgestellt, um Plünderungs- und Raubkriege, Besetzungen, Bombardierungen, Massaker an der Bevölkerung sowie die Attentate und Entführungen der USA zu rechtfertigen.

Auch wenn dies je nach Region und Staat unterschiedlich stark ausgeprägt ist, nehmen Armut, Ausbeutung und Arbeitslosigkeit weltweit immer schneller zu; die Lebens- und Arbeitsbedingungen verschlechtern sich. Sexistische Verbrechen und faschistischer sexistischer Terror, die von Staaten und einzelnen Männern gegen Frauen und LGBTI+ verübt beziehungsweise ausgeübt werden, nehmen zu. Immer mehr Menschen wird der Zugang zu den Rechten auf Bildung, Gesundheit und Wohnen verwehrt.

Den Menschen wird aufgezwungen, ihre Würde für Geld aufzugeben. Die besten Traditionen, die die arbeitende Menschheit hervorgebracht hat, sollen ausgelöscht werden, wie die Solidarität und das miteinander Teilen, auf der Seite der Unterdrückten gegen die Unterdrücker, der Armen gegen die Reichen und des Gerechten gegen die Ungerechtigkeit zu stehen genauso wie jene nicht als Menschen zu betrachten, die für die Polizei, die Chefs oder die Unternehmensleitung spionieren, Informanten sind oder mit der Polizei kollaborieren.

Arbeiterinnen, Arbeiter und Unterdrückte widersprechen all dem mit Streiks, Widerstand, Demonstrationen, Kundgebungen, Boykotten, Barrikaden, der Besetzung von Plätzen, Hungerstreiks, bewaffneten Aktionen, Guerillakriegen und Aufständen. Was auch immer die faschistischen und imperialistischen Unterdrücker tun mögen, die Forderung nach einer neuen Welt und einem neuen Leben erhebt sich immer wieder aufs Neue. Leider können diese Kämpfe nicht bis zur Befreiung von Ausbeutung, bürgerlicher Herrschaft, Faschismus, Kolonialismus und dem patriarchalen System geführt werden. Denn in der überwiegenden Mehr-

heit dieser Länder herrscht ein Vakuum an revolutionärer Führung. Dieses Vakuum entstand dadurch, dass revolutionäre Parteien und Organisationen zwischen 1989 und 1993 dem Liquidatorentum verfielen, ihre illegalen Strukturen sowie die Guerilla in Stadt und Land auflösten und legale Organisation sowie einen legalistischen, parlamentaristischen und unbewaffneten Kampf akzeptierten.

Von Kolumbien bis zu den Philippinen, von Spanien bis Palästina, von Peru bis Irland, von Indien bis Kurdistan, von Tamil Eelam bis zur Türkei und von Nepal bis Griechenland haben kommunistische und revolutionäre Parteien und Gruppen in einem weiten Gebiet dieser Kapitulation nicht nachgegeben. Sie setzten den Kampf mit freien Parteien und mit allen Formen des Kampfes, einschließlich militärischer Kampfformen, fort. Die Imperialisten und verschiedene Arten bürgerlicher Staaten antworteten darauf mit immer heftiger werdenden Angriffen, bei denen die internationale konterrevolutionäre Kollaboration immer effektiver eingesetzt wurde. In den vergangenen 25 Jahren wurde dies auf die Spitze getrieben. Heute richten sich diese Angriffe über die revolutionären Parteien

und Organisationen hinaus auch gegen antiamerikanische Parteien und Gruppen im Mittleren Osten.

Die MLKP hat dem Liquidatoren-tum nicht nachgegeben

Obwohl die MLKP in zwei unterschiedlichen Phasen ihrer 32-jährigen Geschichte unter den Einfluss des liquidatorischen Drucks geriet, gelang es ihr durch ihre Kongresse, diese Tendenzen zu überwinden und dem Liquidatoren-tum keinen Weg zu eröffnen. Sie zögerte nicht, sich von jenen zu trennen, die am Liquidatoren-tum festhielten. Trotz aller von ihr erbrachten Opfer hielt sie an ihrem revolutionären Programm und ihrer revolutionären Linie fest. Sie setzte entschlossen den Kampf für die durch die Revolution zu errichtende Revolutionäre Macht der Arbeiter und Werktätigen und den Bund der Volksrepubliken fort. Auf ihrem 7. Kongress im Jahr 2024 betonte sie, dass der faschistische, leugnende Kolonialismus mit aller Kraft angreifen werde, um seinen ideologisch-politischen Liquidatoren-tum durchzusetzen. Sie rief die revolutionäre Bewegung dazu auf, in dieser Frage äußerst standhaft zu bleiben, und machte in den vergangenen Jahren wiederholt auf dieses Problem aufmerksam.

Die MLKP wird angesichts der Angriffe, die heute von der NATO unter Führung der USA sowie von regionalen Kolonialmächten wie der Türkei, Syrien, Irak und Israel und mit Unterstützung von Staaten wie dem Libanon, Ägypten und Saudi-Arabien geführt werden und sich vor allem gegen kommunistische und revolutionäre Parteien und Gruppen richten mit dem Ziel, ‚nichtstaatliche bewaffnete Gruppen‘ zur Liquidierung zu zwingen oder sie physisch zu vernichten, keinerlei Zugeständnisse an ihre freie Existenz, ihr revolutionäres Programm oder ihre revolutionäre Linie machen.

Vor unseren Völkern und allen Völkern der Welt versprechen wir erneut:

Auch in ihrem 32. Kampfbjahr wird die MLKP im Kampf gegen Imperialismus, Kapitalismus, Faschismus, das patriarchale System, regionalen Kolonialismus, ökologische Zerstörung und die Vorbereitungen für einen dritten imperialistischen Weltkrieg nicht innehalten. Sie wird all ihre Kräfte, Möglichkeiten und Fähigkeiten mobilisieren und ihren Kampf für die Organisation und den Sieg der Revolution mit völliger Hingabe und im Geist der Opferbereitschaft fortsetzen.



Die Revolutionären Gerechtigkeitshacker griffen Websites von İYİ Parti und MÜSİAD an

Anlässlich des 32. Jahrestags der Gründung der MLKP haben die Revolutionären Gerechtigkeitshacker die Website der faschistischen İYİ Parti sowie anschließend zwei Websites des AKP-nahen Unternehmerverbands MÜSİAD angegriffen.

In einer Erklärung teilte die Gruppe mit:

„Wir haben die Internetseite der faschistischen İYİ Parti gehackt, die sich anschickt, zum blutigen Zentrum des türkischen Chauvinismus und Rassismus zu werden und unaufrichtig den Hass auf die Kurdin-

nen und Kurden schürt, und haben Kontrolle über ihre Cloud-Server erlangt. Wir haben auf den mobilen Anwendungen der İYİP die Fahne der MLKP wehen lassen und sämtliche Daten von 1,3 Millionen Funktionären und Mitgliedern in den kollektiven Speicher aufgenommen.

Die Vertreter des türkischen Volkes sind Mustafa Suphi, Ethem Nejat, Mahir, Deniz und İbrahim und ihre Genoss:innen. Die türkischen Faschisten, Chauvinisten, Verteidiger des Kapitalismus, Verfechter des Patriarchats und NATO-Diener sind Vertreter der türkischen Bourgeois-

sie. Sie sind diejenigen, die die nationale Würde des türkischen Volkes mit Füßen treten.

Lasst uns den Kampf in all seinen Formen für die Freiheit und Gerechtigkeit, nach denen Arbeitenden und Unterdrückte bis zum Äußersten streben, für die Gleichheit der Völker und für die Befreiung der Frauen ausweiten.

Lasst uns den Kampf gegen den kapitalistischen, kolonialistischen, sexistischen und politisch-islamistischen Faschismus auf alle Bereiche ausdehnen.

Tausend Grüße an die MLKP in ihrem 32. Kampfsjahr!“

Einen Tag nach dem Angriff auf die Website der İYİ Parti wurden auch zwei Internetseiten des AKP-nahen Unternehmerverbands MÜSİAD angegriffen.

Die Hacker erklärten zudem, sämtliche auf den betroffenen Websites vorhandenen Daten in den „kollektiven Speicher“ übernommen zu haben. In einer Erklärung hieß es:

„Wir haben die beiden Internetseiten der MÜSİAD gehackt, des Verbands der politisch-islamistischen Bourgeoisie, der ein politischer und ideologischer Unterstützer des faschistischen politisch-islamistischen Erdoğan-Regimes, ein skrupelloser Feind der demokratischen

Rechte und Freiheiten der Arbeiterklasse, der wichtigste Unterstützer der Ausplünderung der Arbeitskraft, Auftraggeber der faschistischen Angriffe auf arbeitende Bauern, die ihr Land, ihr Wasser und die Luft, die sie atmen, verteidigen, sowie Finanzier des Angriffs namens ‚Jahr der Familie/Jahrzehnt der Familie‘ zur Festigung der häuslichen Versklavung der Frau und Komplize der Verbrechen des Palastfaschismus gegen unsere Völker ist und der auf unterschiedliche Weise aus dem Staatshaushalt, der durch die Besteuerung der Arbeiterklasse und der Werktätigen geplündert wird, seinen Anteil erhält. Wir haben sämtliche Daten auf den Seiten im kollektiven Gedächtnis gespeichert. Auf beiden MÜSİAD-Websites haben wir die Flaggen der MLKP und der Kommunistischen Frauenorganisation (KKÖ) wehen lassen.

Wir rufen alle Hacker, deren Herzen für Arbeitende, Arme und Unterdrückte schlagen, dazu auf, aus ihrer jeweiligen Position heraus gegen die von Ausbeutung und Unterdrückung geprägten, in Verbrechen verstrickten Machthaber, Verantwortlichen und Unterstützer des Regimes aktiv zu werden und daran zu arbeiten, die gegen unsere Völker begangenen Verbrechen aufzudecken.“



Folgen des Integrationsprozesses in Rojava

Sîpan Hiznî war einer der SDF/YPG-Kämpfer, die nach deren Auflösung in die HTS-Brigade von Heseke integriert wurden. Er wurde von HTS- und IS-Unterstützern nahestehenden Stammeskräften entführt, gefoltert und durch Enthauptung getötet. Die Täter scheuten sich nicht, ihre Tat aufzuzeichnen, weil sie darauf vertrauten, dass ihnen nichts geschehen würde. Mehr noch: Gemeinsam mit ihren Unterstützern veranstalteten sie bewaffnete Demonstrationen und drohten den Kurd:innen mit Genozid. Woher nehmen einige Stammes-

mitglieder den Mut, einen Kurden, der nun Soldat einer „offiziellen Armee“ ist, zu entführen, zu foltern und zu töten? Offensichtlich beziehen sie diesen Mut von den HTS-Banden und ihrem Anführer Al-Golani. Aber nicht nur von ihnen, sondern auch vom türkischen Kolonialstaat, dem wichtigsten Unterstützer dieser Bande, und vom US-Imperialismus, der dieser Bande einen Staat übergeben hat. Die Kurd:innen, allen voran die kurdische Jugend, erhoben sich überall in Rojava in dem Bewusstsein, dass dieser Mord nicht nur gegen eine einzelne Person,

sondern gegen die kurdische Nation und ihre Errungenschaften gerichtet war.

Die aus Aleppo nach Kobanê entsandten HTS-Kräfte griffen die Proteste in Kobanê an. Als eine Armee aus Besatzungs- und Kolonialkräften schossen sie auf die Demonstrierenden und nahmen viele von ihnen fest. Die im Gefängnis von Kobanê inhaftierten Personen sowie diejenigen, die sich bereits zuvor im Gefängnis befunden hatten, sollten von den der HTS unterstehenden inneren Sicherheitskräften in ein Gefängnis in Aleppo verlegt werden. Die Gefangenen, die sich weigerten, in die von der HTS kontrollierten Foltergefängnisse gebracht zu werden, leisteten Widerstand. Sie setzten den Haftraum, in dem sie sich befanden, in Brand. Obwohl die HTS-Banden sahen, dass Menschen in dem Haftraum verbrannten und durch den Rauch erstickten, öffneten sie die Tür nicht. Von den 26 Widerstandskämpfer:innen im Haftraum starben neun; 18 wurden verletzt, einige von ihnen schwer.

Einige ehemalige kurdische SDF-Funktionäre im „offiziellen Staat“, bestimmte patriotische Kreise und die DEM-Partei warnen vor einer „Provokation“. Diese

Kreise riefen das kurdische Volk zur Ruhe auf. Den mutigen Widerstand unseres kurdischen Volkes und seine Weigerung, die offensichtlich in Richtung Unterwerfung fortschreitende Integration zu akzeptieren, als „Provokation“ zu bezeichnen und dadurch abzuwerten, wird zu keinem anderen Ergebnis führen, als sich selbst ins Bein zu schießen. Wenn die Integration ohne irgendwelche Garantien eingeleitet wurde und es sich bei ihr um einen Prozess handelt, in den man infolge der entstandenen Bedingungen unfreiwillig eingetreten ist, dann ist der Widerstand des Volkes eine Kraft, um noch bestehende Positionen zu halten, und kein Hindernis.

Diejenigen, die auf die Straße gehen, als „Provokateure“ abzustempeln, anstatt sie stärker zu unterstützen, wird zu nichts anderem führen als zur Entfremdung vom Volk, zur Isolation und zur „Verstaatlichung“. Als kurdische Schüler:innen den Boykott begannen, weil sie den auf drei Stunden reduzierten Unterricht in der eigenen Muttersprache, der die Würde des kurdischen Volkes mit Füßen trat, nicht akzeptierten, riefen einige kurdische Funktionäre dazu auf, in die Schulen zurückzukehren. Sipan Hemo, der



heute stellvertretender Verteidigungsminister ist, bezeichnete die Entführung und Enthauptung eines kurdischen Soldaten als „strafrechtlichen Vorfall“. Einige kurdische Funktionäre versäumten es nicht, sowohl im Fall des unter Folter getöteten kurdischen Soldaten als auch hinsichtlich des Gefängnisbrandes ihr Vertrauen in die staatlichen Untersuchungen zu bekunden. So entwickelt sich „Verstaatlichung“. Das ist nichts anderes als ein Misstrauen gegenüber dem kurdischen Bewusstsein und dem erreichten Niveau dieses Bewusstseins, wenn die Proteste als eine Provokation durch die Barzanis diffamiert werden. Gleichzeitig trägt dies jedoch in einer Zeit, in der die kurdische nationale Einheit besonders notwendig ist, dazu bei, die nationalen Verbindungen zwischen den Kurd:innen zu zerstören.

Die Naht der Integration hält nicht

Nach der Auflösung der SDF war erklärt worden, dass die kurdischen Einheiten ihre Präsenz in vier Brigaden aufrechterhalten würden, drei davon in Hesekê und eine der Aleppo-Division unterstellt, und dass die innere Sicherheit der kurdischen Städte durch aus Kurd:innen bestehende Asayiş-Kräfte gewährleistet werden sollte. Die jüngsten Entwicklungen, insbesondere der Angriff auf die Demonstrationen in Kobanê und das darauf folgende Gefängnismassaker, haben gezeigt, dass die Integration die Kurd:innen schutzlos zurückgelassen hat und zu nichts anderem geführt hat, als sie der Gnade der HTS-Banden auszuliefern.

Dass es so kommen würde, war unvermeidlich. Die kurdischen Kräfte wurden in vier Brigaden zusammengefasst, aber dem Kommando der „offiziellen Armee“ unterstellt. Die Asayiş-Kräfte behielten zwar ihre personelle Zusammensetzung bei, wurden aber direkt dem Innenministerium unterstellt. Es hat sich gezeigt, dass sowohl die in den Brigaden gebündelten Kräfte als auch die Asayiş nur so weit eigenständig Entscheidungen für ihre jeweili-

gen Gebiete treffen können, wie das Zentrum dies erlaubt.

Als in Kobanê die Demonstrationen begannen, griffen die aus Aleppo herbeigebrachten Kräfte der Inneren Sicherheit die Bevölkerung unter Rufen von „Allahu Akbar“ an, während die örtliche Asayiş tatenlos zusahen. Obwohl das Gefängnis von Kobanê unter der Kontrolle der örtlichen Kräfte stand, versuchten die HTS-Kräfte aufgrund ihrer „übergeordneten Befugnis“, die Gefangenen nach Aleppo zu deportieren. Eine Integration, die ohne jegliche verfassungsrechtliche Garantie und ohne die Gewährleistung nationaler Rechte und eines nationalen Status, unabhängig von ihrer konkreten Form, eingeleitet wurde, musste das kurdische Volk gegenüber den Banden schutzlos zurücklassen.

Wir können drei Hauptgründe dafür nennen, warum dies unvermeidlich war. Der erste ist der Bandencharakter und der politisch-islamistische faschistische Charakter des Staates, in den integriert wurde. Die Integration in ein Regime, das selbst im bürgerlichen Sinne keinerlei demokratischen Inhalt besitzt, führt unabhängig von den eigenen Absichten zu keinem anderen

Ergebnis als zur Auflösung innerhalb dieses Systems. Wenn die HTS Kobanê bereits während die Integrationsverhandlungen noch nicht abgeschlossen sind auf diese Weise brutal angreift, wird sie auch in Zukunft ähnliche Angriffe auf alle kurdischen Städte nicht scheuen.

Der zweite Grund ist die umfassende Unterstützung der HTS durch die westlichen imperialistischen Kräfte, allen voran den US-Imperialismus, sowie durch den türkischen Kolonialstaat. Als die HTS-Banden Alawit:innen und Drus:innen massakrierten, wandten sich die Imperialisten nicht von ihr ab. Mehr noch: Sie waren es, die der HTS den Weg für Angriffe auf die kurdischen Viertel in Aleppo und für brutale Massaker ebneten. Der dritte Grund ist, dass das kurdische Volk in Rojava die derzeit durchgeführte Integration nicht akzeptiert und sich ihr widersetzt.

Eine neue Phase der Revolution

Ein charakteristisches Merkmal der Rojava-Revolution war, dass sie als Revolution von Kader:innen angeführt wurde und sich von oben nach unten entwickelte. Zu einem bestimmten Zeitpunkt wurde ein Machtvakuum durch eine revolutionäre Initiati-

ve ausgefüllt. Unter der Führung von Kader:innen wurde eine neue gesellschaftliche Ordnung aufgebaut. Das kurdische Volk in Rojava brachte sich voll und ganz in diesen Prozess ein. Die unter den schützenden militärischen Flügeln der YPG/YPJ aufgebaute Revolution erweiterte und stärkte zunehmend ihre gesellschaftliche Basis und bezog auch andere Völker mit ein. Nach dem Widerstand von Kobanê griffen die USA als militärischer Faktor in den Prozess ein. Mit der Gründung der SDF und der Niederlage des IS gelang es der Revolution, sich gegen die Besatzungsangriffe des türkischen Kolonialstaates zu verteidigen. Im selben Prozess wuchs in Rojava eine neue Generation heran. Das nationale Bewusstsein in den vier Teilen Kurdistans erreichte eine neue Stufe. Mit der Integration verschwanden die SDF und damit auch die YPG/YPJ in ihrer bisherigen Form. Es gibt nun weder die schützenden Flügel der revolutionären Armee noch die militärische Unterstützung der USA.

Genau unter diesen Bedingungen befindet sich unser kurdisches Volk in Rojava nun in einem neuen revolutionären Aufbruch. Das charakteristische Merkmal dieses

Aufbruchs besteht darin, dass es sich nicht um eine Kader:innenbewegung handelt, sondern unmittelbar auf der Initiative der Massen beruht. Sowohl die Boykotte für Unterricht in der Muttersprache als auch der Widerstand gegen die Aufhebung kurdischer Schilder und die Proteste gegen die Angriffe der HTS in Kobanê und anderen Städten sind Ausdruck davon. Es zeigt sich, dass die national-revolutionären Kräfte von gestern, die sich auf die Integration eingelassen haben, hinter das nationale Bewusstsein der kurdischen Volksmassen zurückgefallen sind. Im Unterschied zur vorherigen Phase besteht die nun zu lösende Aufgabe darin, diese revolutionären Kräfte auf das Niveau des national-revolutionären Bewusstseins des kurdischen Volkes zu heben oder sie zu überwinden.

Die Angriffe und Massaker in Rojava richteten sich gegen das gesamte kurdische Volk und gegen seine nationale Existenz. Unser kurdisches Volk muss sich heute wie gestern in allen vier Teilen unter dem Slogan „Yek e, yek e, yek e, Kurdistan yek e“ („Eins ist eins ist eins, Kurdistan ist eins“) erheben. Kein „Integrationsprozess“ darf sich diesem entgegenstellen.



Landesweiter Kampf gegen staatlich gedeckte Femizide

Die kurdische Studentin Rojin Kabaış verließ am 27. September 2024 ihr Studentenwohnheim in Van. Danach verlor sich ihre Spur. 18 Tage später wurde ihr lebloser Körper am Ufer des Vansees gefunden, kilometerweit von dem Ort entfernt, an dem sie zuletzt gesehen worden war, und entgegen der Strömungsrichtung. Im ersten Obduktionsbericht wurde behauptet, sie sei ertrunken. Ein zusätzlich angefordertes Gutachten des Instituts für Gerichtsmedizin erklärte, an Rojins Körper seien keine Spuren von Gewaltwirkung festgestellt worden. Zwar wurden DNA-Spuren von zwei Männern gefunden, diese könnten jedoch durch Kontamination dorthin gelangt sein. Die

in Rojins Magen nachgewiesene Substanz Rocuronium wurde mit der Ohrenoperation in Verbindung gebracht, der sie sich am 11. September unterzogen hatte, obwohl dies gerichtsmedizinisch nicht möglich war. Weitere entscheidende gerichtsmedizinische Untersuchungen wurden veräußt.

Obwohl für Rojins Akte eine Geheimhaltungsanordnung bestand, wurde gegenüber den Medien behauptet, sie habe Suizid begangen. Der Gouverneur von Van, der Polizeichef und der Rektor der Universität versuchten gemeinsam, Druck auf die Familie und Frauen auszuüben, damit die Suizidthese akzeptiert und der Fall abgeschlossen werde. Doch

Frauen in diesem Land kennen die Praxis, dass Morde an Frauen als „Suizide“ dargestellt und Täter dadurch der Verantwortung entzogen werden. Sie glaubten dieser Darstellung nicht. Tausende Frauen organisierten sich und begannen einen Kampf für Gerechtigkeit für Rojin. Die Gerechtigkeitskommissionen für Rojin Kabaiş erklärten am 5. Januar 2025 bei einer Aktion zum fünften Jahrestag des Verschwindens der ebenfalls kurdischen Studentin Gülistan Doku ihre Gründung. Seitdem verfolgen sie die Entwicklungen im Fall und verbinden ihre Forderungen mit einem kontinuierlichen Kampf auf der Straße und in allen Bereichen des Lebens. Mit Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit in Dutzenden Städten gelang es ihnen, Rojins Fall im öffentlichen Bewusstsein zu halten und Druck auf die Justiz auszuüben. Nach den Aktionen zum ersten Jahrestag von Rojins Verschwinden musste das Institut für Gerichtsmedizin am 11. Oktober bekannt geben, dass DNA von zwei Männern im Vaginal- und Brustbereich gefunden worden war. Damit bestätigte sich der von den Frauen von Beginn an geäußerte Verdacht eines sexuellen Übergriffs. Daraufhin ver-

sammelten sich Hunderte Frauen am Taksim-Tunnel in Istanbul und forderten eine Ausweitung der Ermittlungen auf einen möglichen sexuellen Übergriff, die Aufhebung der Geheimhaltungsanordnung und die Offenlegung der Identität der DNA-Träger.

In den Gerechtigkeitskommissionen für Rojin Kabaiş organisierten sich Frauen aus 56 Städten und zwölf Ländern. Jeden Tag schlossen sich weitere Frauen dem Kampf an. Dahinter steht eine konkrete Realität: In dieser Region werden jedes Jahr Hunderte Frauen ermordet, Todesfälle als Suizide getarnt und Täter durch Straflosigkeit geschützt. Täter gehen durch eine Tür des Justizpalastes hinein und durch die andere wieder hinaus. Staatliche Strukturen tragen koordiniert zur Straflosigkeit und Vertuschung bei. 2025 überstieg die Zahl der ungeklärten bzw. verdächtigen Todesfälle von Frauen die Zahl der aufgeklärten Frauenmorde. Allein im Juli 2026 wurden 39 verdächtige Todesfälle von Frauen und 28 Frauenmorde mit bekannten Tätern registriert. Die wachsende Zahl verdächtiger Todesfälle hat inzwischen ein Ausmaß erreicht, das einer systematischen Massentötung gleichkommt. Şule Çet,



Gülstan Doku und Rojin Kabaiş sind nur einige der öffentlich bekannten Fälle, bei denen versucht wurde, die Todesfälle als „Suizid“ darzustellen. Der Fall Gülstan Doku zeigt anhand der nach sechs Jahren ans Licht gekommenen Tatsachen, wie staatliche Netzwerke zur Vertuschung beitragen. Gouverneur, Polizei, Rektor, Beamte, Ärzte, Polizeitaucher, Dorfschützer und Minister waren in die Vertuschung der Ermordung involviert. Entscheidende Fragen zum Schicksal Gülstans konnten immer noch nicht aufgeklärt werden. Die Erkenntnisse aus dem seit sechs Jahren geführten Kampf um Gerechtigkeit für Gülstan Doku zeigen, dass die Vertuschung eine organisierte patriarchale staatliche Praxis ist. Auch im Fall Rojin Kabaiş gibt es

zahlreiche Hinweise auf Vertuschung. Die Ermittlungen wurden über lange Zeit verschleppt. Nachdem die Anwaltskammer Diyarbakır die Obduktions-CD angefordert hatte, wurde zunächst erklärt, die CD sei beschädigt. Nach Protesten der Gerechtigkeitskommissionen gegen eine mögliche Vernichtung von Beweismitteln musste das Original an die Anwaltskammer übermittelt werden. Obwohl Rojins Familie wiederholt per Nachricht und mit Waffen bedroht wurde, wurden keine ausreichenden Maßnahmen gegen die Bedrohungen ergriffen. Auch Familien von Frauen, die öffentlich Gerechtigkeit für Rojin forderten, wurden unter Druck gesetzt. Aktionen für Rojin wurden zudem in politischen Strafverfahren als „Beweismittel“



gegen Aktivistinnen angeführt. Gegen Rektor Hamdullah Şevli, der Rojins Bruder einen Arbeitsplatz angeboten haben soll, damit dieser die Suche nach dem Täter einstellt, wurde zwei Jahre lang keine Untersuchung eingeleitet. All diese Entwicklungen machen deutlich, welche Bedeutung der beharrliche Kampf der Gerechtigkeitskommissionen und der Frauen für die Aufklärung des Falls hatte. Neben dem juristischen Kampf trugen sie die Forderung nach Gerechtigkeit auf die Straße. Am 30. Januar 2025 kamen sie bei der „Großen Versammlung für Rojin“ mit Hunderten Frauen zusammen und protestierten vor dem Justizministerium. An den monatlichen Gedenktagen gingen sie gemeinsam von den Universitätsgeländen auf die Straße. Die unter dem Slogan „Legt die DNA

offen, entsperrt das Telefon, stellt die Täter vor Gericht“ gestartete Unterschriftenkampagne erreichte 69.000 Unterschriften. Im Verlauf des Kampfes wurden weitere mögliche Beweismittel öffentlich, die auf einen ehemaligen Polizisten und zwei andere Männer und Sicherheitsmitarbeiter hinweisen. Der Kampf um Gerechtigkeit für Rojin hat bereits dazu beigetragen, dass die ursprüngliche Suizidthese verworfen werden musste. Nun geht es darum, die offenen Beweise und Spuren vollständig zu untersuchen und die Frauenmörder zur Rechenschaft zu ziehen. Der Kampf um Gerechtigkeit für die Ermordung von Frauen und die Aufdeckung sogenannter ungeklärter Todesfälle ist ein wichtiges Anliegen der Frauenmassen und Ventil für den Frauenbefreiungskampf.

Den gemeinsamen Kampf gegen Angriffe auf LGBTI+ stärken

Im Rahmen seines patriarchalen Programms, das unter den Bezeichnungen „Jahr der Familie“ und „Jahrzehnt der Familie“ propagiert wird, verfolgt das Regime das Ziel, die traditionelle geschlechtliche Arbeitsteilung und die häusliche Sklaverei von Frauen zu festigen. Unter dem Schlagwort „Meine Familie ist sicher“ werden staatliche Repressionen gerechtfertigt, die sich nicht nur gegen Frauen und LGBTI+-Personen richten, sondern auch gegen Arbeiter:innen, Jugendliche und andere gesellschaftliche Gruppen, die sich dem politischen Kurs widersetzen.

Die jüngsten Razzien und die Welle von Festnahmen gegen LGBTI+-Organisationen, Netzwerke und Aktivist:innen sind kein isolierter Schlag, sondern Teil einer umfassenderen politischen Offensive. Sie gingen als der größte Angriff auf LGBTI+ in die Geschichte der Republik ein. LGBTI+-Aktivitäten werden durch Vorwürfe wie „Obszönität“, „Prostitution“, „Drogen“ und Verstöße

gegen die „Moral“ kriminalisiert. Mit der Forderung nach Freilassung der 81 festgenommenen LGBTI+-Aktivist:innen wurde die Kampagne „Wir wollen Freiheit“ ins Leben gerufen.

Für den Kampf um geschlechtliche Freiheit ist dies ein entscheidender Moment. Nicht nur die LGBTI+- und Frauenbewegung, sondern auch revolutionäre, antifaschistische und progressive Organisationen, Jugendverbände, Gewerkschaften und Berufsverbände stehen vor der Aufgabe, auf diese Angriffe eine gemeinsame politische Antwort zu entwickeln. Die Erfahrungen mit dem Rückzug aus dem Kampf gegen die Aufkündigung der Istanbul-Konvention zeigen, welche Folgen eine zersplitterte, unkoordinierte oder rein symbolische Reaktion haben kann. Gerade deshalb braucht es heute eine entschlossene gemeinsame Haltung gegen Angriffe auf LGBTI+ und ihre Organisationen sowie gegen Heterosexismus, Faschismus und Patriarchat.